

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 264.

Sonntag den 10. November

1838.

† † Politische Zustände.

Der Perser-Zug gegen Herat und die dagegen von England unterstützten Demonstrationen, die nicht sowohl gegen Persien allein, als hauptsächlich gegen eine mögliche Theilnahme Russlands an dem Vorbringen nach den Indischen Grenz-Provinzen gerichtet sein sollen, haben die Aufmerksamkeit der Zeitungsleser zu sehr auf sich gezogen, als daß nicht eine nähere Bezeichnung dieses Kriegsschauplatzes von Interesse sein sollte. Wir geben als Vorläufer eines ausführlicheren Artikels folgende, aus ausländischen Blättern entlehnte historisch-geographische Notizen, welche den Leser auf den richtigen Standpunkt setzen sollen, um das Schlacht-Gemälde, welches die Zukunft vielleicht vor seinem Auge entrollen wird, vollständig und klar zu überschauen. — Afghanistan steht jetzt unter fünf Herrschern, wenn man die Inhaber stets bedrohter Gewalt, die Häupter kriegerischer, aber zumloser Stämme, die Werkzeuge fremder Mächte, so nennen darf. Die Sitze der fünf Throne sind zu Herat, Kabul, Ghazna, Peshawar, Kandahar. An Afghanistan grenzt das Gebiet Rundschit-Sing's, des Radschah's von Lahore. Vorder-Indien, sonst das Reich des Großmoguls, zerfällt jetzt in drei Abtheilungen: Britische Besitzungen, Indische, von England abhängige Staaten, unabhängige, der Ostindischen Kompagnie mehr oder weniger treu verbundene Bezirke. Die Britischen Besitzungen, meist zusammengebrochen seit 1756, vornehmlich in den fünf Kriegen mit dem Radschah von Mysore, Hyder Ali, und seinem Sohne Tippe Saib, werden von Raskutta aus regiert, wo jetzt Lord Auckland zu befehlen hat. Er konnte nicht erst zu London anfragen und hat den Truppenmarsch nach Kabul hin aus eigener Bewegung angeordnet. Seine Gründe dazu wird er dem Kabinet-Minister für die Ostindischen Angelegenheiten, Sir John Cam Hobhouse, gemeldet haben; es waren allem Anschein nach nur vorsorgliche; dennoch bleibt die Konzentration Anglo-Indischer Streitkräfte an der Grenze nach Afghanistan zu von hoher politischer Bedeutung; sie ist der erste Schritt zur Ausführung eines Planes, der sich als notwendig geboten aufdrängt, sobald man zugiebt, daß West-Persien, das dem Russischen Einfluß so nahe liegt, nicht länger als Vormauer für Indien gelten kann, England somit die Anarchie der Fünftherrschaft in Ostpersien (Afghanistan) ins Auge fassen muß, um hier einzuschreiten und eine starke, ihm verbundene, Schutzmacht zu begründen. Die abhängigen Indischen Staaten sind: Heiderabad; Carnatik mit der Hauptstadt Arcot; Aude, Hauptstadt Lucknow, bewohnt von 300,000 Seelen; Mysore — der Radschah Krishna Wblaver wurde 1799 von den Braminen gekrönt; — die Maratten-Häuptlinge zu Nagpur,

Sattarah, in Guzerate, dem Gebiete des Holkar, und zu Bhurtpore, das Lord Combermere 1826 erobert hat. Unabhängige Indische Staaten giebt es nur noch drei: das Maratten-Gebiet unter dem Scindia, der zu Swallow residirt; Lahore oder der Staat der Sikhs; Nepaul an der Gebirgskette des Himalajah. — Dieser allgemeinen Notiz mag nun folgen: eine Beschreibung von Herat nach Rinnard; Herat liegt in Khorassan; bei den Alten hieß es Aria, auch Artacoana; es war der Hauptort der Persischen Provinz Ariana. (Medien und Ariet waren ursprünglich ein Volk; die Alerpische Politik fand rathsam, Medien durch Spaltung zu schwächen; sie machte darum aus der Landschaft Aria eine eigene Satrapie; der Weg aus Medien zu den Arien ging durch die Caspischen Thore — einen befestigten Paß zwischen beiden Regionen.) Herat liegt auf einer weiten Ebene, allseitig eingeschlossen von hohen Bergen, bewässert von dem Flusse Heri, fruchtbar, wohlangebaut, stark bevölkert. Die Stadt hat Wall, Graben, Citadelle. Das Residenzschloß ist unansehnlich; in der Mitte eines großen Vierecks vor dem Schloß steht der Galgen. Die Hauptmoschee, einst ein edles Gebäude, ist heute verfallend. Herat zählt 100,000 Einwohner, worunter 10 000 Pafanen und 600 Hindus; die übrigen sind Afghanen. Herat ist wichtig als Handelsort; es war von jeher berühmt, weil es auf der Karavananstraße liegt, die nach Kandahar, Kabul und Indien führt; es ist noch heute das Emporium des Handels Kaschemire, Bucharas, Persiens und Indiens. Die Ausfuhrartikel Herat's sind Seide, Safran, Affasölba; alle Gärten sind von Maulbeerbäumen; in der Ebene wird Weizen und Gerste in Ueberschuß gewonnen; die Stadt hat an 5 Lakh Rupien Einkünfte vom Zoll; dem Schah von Persien wurde sonst ein Tribut von 50,000 Rupien erlegt. — Was den historischen Theil betrifft, so mögen folgende Bemerkungen zur Verständigung dienen. Als Ephestione im Jahre 1808 den Hof von Kabul besuchte, saß auf dem Thron dieses Reichs, das nur einen Theil des einst sehr ausgedehnten Reichs der Afghanen bildete, Schach Subschah-Mulk, damals etwa dreißig Jahre alt, von dessen Charakter Ephestione eine günstige Schilderung entwirft. Im folgenden Jahre, bald nachdem die britische Gesandtschaft das Land verlassen hatte, verlor Schach Subschah sein Reich durch die Verrätherie seines Westers Fatty Chan, der das Haupt der mächtigen Familie der Barukzais war, die den Bruder des Schachs, Mahmud, auf den Thron von Kabul setzten. Der Hof wurde bald darauf der Schauplatz der Parteien. Der Prinz Kam Kam, Sohn des Schachs Mahmud, suchte den Fatty Chan zu stürzen. Der Schach von Persien verlangte um diese Zeit Tribut von Herat, und Fatty Chan marschirte, unter dem Vorwande, dem dortigen Gouverneur, einem Bruder des Schach Mahmud, beizustehen, mit einem Heere dorthin, schlug die Perser, machte sich selbst zum Herrn der Festung Herat und beseitigte sich der Regierung. Bei seiner Rückkehr bewog der Prinz Kam Kam seinen schwachen Vater, die Hineinrichtung des Fatty Chan zu genehmigen, die denn auch mit der größten Grausamkeit vollzogen wurde. Die Folge da-

*) Kabul ist von hohen felsigen Bergen umgeben; das Fort Bala-Hissar, welches die Stadt beherrscht, steht auf einer schmalen Landzunge, die etwa 150 Fuß über dem ebenen Lande liegt. Kapitän Burnes schildert dasselbe als eine eide, unregelmäßige und verfallene Festung, die keinem Sturme widerstehen könne. Die Mauern der Stadt liegen in Ruinen.

Wissenschaft und Kunst.

Adam Dehenschlagers Werke. Zum zweiten Male gesammelt, vermehrt und verbessert. Zweite Lieferung. Fünftes bis siebentes Bändchen. Breslau, im Verlage bei Josef Max und Komp. 1839.

Raum sind einige Wochen nach der ersten Lieferung der Werke Dehenschlagers verfloßen, und schon haben wir eine zweite Lieferung unsers gefeierten Dichters, die in drei Bändchen, außer Bekanntem uns auch eine Neuigkeit „Das der Heilige“ bringt. — Man erlaube mir bei dieser Gelegenheit eine zeitgemäße Bemerkung. Ueberall werden jetzt in Deutschland Werke unserer Lieblingschriftsteller in Lieferungen angeboten. In den pomphaften Ankündigungen heißt es gewöhnlich — „Die erste Lieferung ist bereits an alle namhafte Buchhandlungen versandt und kann sogleich in Empfang genommen werden, die zweite Lieferung wird in kurzem nachfolgen und das ganze Werk in wenigen Monaten sich in den Händen der Käufer befinden.“ Das leichtgläubige Publikum läßt sich durch die schönen Worte täuschen, kauft die erste Lieferung und wartet geduldig Monate lang, aber keine Fortsetzung erscheint. Die Frist, wo das ganze Werk vollendet sein sollte, ist längst um; da lesen wir endlich in den öffentlichen Blättern eine honigsüße Entschuldigung der Verlags-handlung: „Die Zahl der Subscribenten war zu groß, sie konnten in so kurzer Zeit nicht befriedigt werden, aber nun soll der Druck des Werkes ungehindert seinen Fortgang haben.“ Schöne Worte, gerühmter Dank über die günstige Aufnahme, von dergleichen Wortschwindelen wimmeln diese Ankündigungen, aber nichts als Worte — die Lieferungen bleiben aus und Jahre vergehen, bis wir endlich die letzte Lieferung in Händen haben.

Die schleunige Folge der zweiten auf die erste Lieferung giebt uns die Hoffnung, daß die Verlags-handlung Dehenschlagers eine rühmliche Ausnahme

machte und das hält, was sie in ihrer Ankündigung versprach, nämlich daß wirklich Alles vorbereitet ist. (Denn vorbereitet, so heißt es in jeder Ankündigung) und sie die Lieferungen schnell auf einander folgen lassen wird.

Das fünfte Bändchen enthält: Palnatoko und Hakon Jarl. Zwei Tragödien aus dem nordischen Alterthume. — Palnatoko, dieser Tell Skandinaviens, geht unter im Kampfe mit dem im hinterlistig schleichenden Popo so treffend dargestellten Pfaffensthum. Diesem treuen biederem Normanneselden steht der alte König Harald Blauzahn, den der Gewissensangst in die Hände der Pfaffen gegeben hat, gegenüber; dreimal hat der den arglosen Krieger furchtender Tyrann, der längst den Glauben an Menschenwerth verloren und in jedem Edlen nur einen Feind erblickt, den Mordanschlag gegen diesen auszuführen versucht, da fällt er durch denselben Pfeil, den der Normann, wie der Schweizer, im Busen zur Rache gegen den Zwingherrn verwehrte, der ihm seines Sohnes Haupt zum Ziel gesetzt hatte. Der Bösewicht ist gefallen, aber Palnatoko's Ruhe ist dahin; er wähnt den Schild, den spiegelblank er stets mit Ehren trug, durch des Königs Blut besetzt vor sich zu sehen, sein Tod nur kann den Frevel sühnen und sterbend ruft er aus:

„Dank, Bué, Dank! Da schwand der rothe Schatten,
Du hast den Flecken mir vom Schild gewaschen!“

Am gelungensten ausgeführt halten wir das Zwiegespräch Haralds und Skofes im vierten Akt, den Monolog des auf den ausgesandten Mörder wartenden Königs und den Schluß des Stückes. So viel uns bekannt ist, hat der Direktor Dr. Klingemann zuerst dieses Trauerspiel mit Glück auf die Bühne gebracht. — In Hakon Jarl glauben wir das Großartigste zu finden, was Dehenschlager im nordischen Heidenthum geschaffen; aus keinem seiner Dramen haucht uns so der Geist des skandinavischen Heidenthums an, als aus diesem. — Obin selbst erscheint vor uns in der Gestalt eines einäugigen Grei-

von war eine Empörung der Familie der Barukzeis. Dies geschah im J. 1818. Schach Mahmud wurde bald aus seiner unsicheren Residenz vertrieben und floh nach Herat, wo er im Jahre 1829 starb, worauf sein Sohn Kam Ram ihm in der Regierung folgte. Unterdeß hatte Schach Subshah, der von Rundscht Sing geplündert worden war, eine Zuflucht im britischen Indien gefunden. Nach der Vertreibung des Schach Mahmud wurde er von Ejim Chan, dem Bruder des Futty und Haupt der Barukzeis zurückgerufen. Da er jedoch diese Familie durch einige Handlungen beleidigte, so gaben sie ihre Absicht auf und setzten seinen Bruder Ejub oder Jikub auf den Thron, der jedoch ein bloßes Spielwerk in den Händen Ejim Chan's war. Der Bürgerkrieg hatte Afghanistan erschöpft, und mehrere Provinzen waren in den Besitz Rundscht Sing's gekommen, der nach der Schlacht von Mousheid im Jahre 1823 seine Macht ostwärts vom Indus und zwischen diesem Strome und Peshawer ausdehnte. Der Erfolg Rundscht Sing's wirkte nachtheilig auf den Geist und die Gesundheit Ejim Chan's ein; sterbend elcch er seinem Sohne, der gleichen Einfluß auf den Fürsten von Kabul hatte, mit dem Beherrscher des Pandshab keine Freundschaft zu halten, sondern mit Feuer und Schwert das Gebiet desselben zu verwüsten. Zwietracht und Anarchie folgten dem Tode Ejim Chan's. Sein Sohn wurde von seinen Oheimen vertrieben, die sich der verschiedenen Provinzen bemächtigten. Scher Dil Chan setzte sich in Kandahar fest, Sultan Mahmud Chan und seine beiden Brüder, Mir Muhammed Chan und Said Muhammed Chan, bemächtigten sich Peshawer's, und Kabul kam, nachdem es verschiedene Herren gehabt, unter Dost Mohammed Chan. Vollständige Eifersucht hatte den Samen einer immerwährenden Zwietracht zwischen den Brüdern ausgestreut. Der König Ejub wurde aus Kabul vertrieben und floh in das Pandshab, wo er von Rundscht Sing aufgenommen und als eine wichtige Geisel festgehalten wurde. Rundscht unterhandelte nun abwechselnd mit den beiden vertriebenen Fürsten Subshah und Ejub oder mit einem Hauptlinge der Barukzeis, und sowohl durch Intriguen als durch Wassengewalt befestigte er seine Macht westlich vom Indus, bemächtigte sich der schönen Provinz Kaschmir und erlangte die Herrschaft über Peshawer, da Sultan Muhammed Chan dem Radschah der Seikhs tributpflichtig war. Die Herrscher von Kabul und Peshawer sind in offener Feindschaft; der Letztere hat einen Verbündeten an seinem Bruder in Kandahar, und man hat beide in Verdacht, daß sie Absichten auf Kabul hegen. Die Familie der Barukzeis fürchtet den Schach Subshah, der unter britischem Schutze in Ludhiana lebt, eben so sehr wie den Prinzen Kam Ram von Herat, die Beide, wenn auch einander entgegenstehende, Ansprüche auf die Besitzungen jener Familie haben. Der Herrscher von Kabul, Dost Muhammed Chan, wird von dem Obersten Burnes als ein tüchtiger, einsichtsvoller Mann, der Talente zum Regieren besitzt, geschilbert. Die Afghanen sind ein mäßiges, kräftiges und einfaches, aber trüges Volk. Sie hegen einen tiefgewurzelten Haß gegen die Seikhs. Dost Muhammed Chan's Herrschaft erstreckt sich nördlich bis an den Hindu, Kusch und Damian, westlich bis an das Bergland der Huzareh's, südlich bis Ghizni und etwa bis auf die Hälfte des Weges nach Peshawer. Das Land ist gebirgig und fest, doch führen gute Straßen hindurch. Die Militärmacht bestand, als Capitain Burnes das Land im Jahre 1832 besuchte, aus 9000 Mann gut berittener und eingeübter Kavalleristen, 2000 Mann Infanterie, außer den Hilstruppen, und 14 Kanonen. Der Herrscher von Peshawer ist ein gut unterrichteter Mann, und soll freundlich gegen die Briten gesinnt sein. Seine Militärmacht ist unbedeutend, und er hängt ganz von der Willkür der Seikhs ab. Der jetzige Herrscher von Kandahar ist Kohun Del Chan, ein Mann von sonderbarem Charakter: er gleicht seinem Bruder Futty Chan, ist aber mürrisch und grausam. Seine Militärmacht besteht aus 9000 Mann Kavalerie, die er leicht vermehren könnte, da seine Residenz der Heimath der Barukzei-Familie benachbart ist, und aus 6 Kanonen. Die von ihm ausgeübte Unterdrückung macht seine Herrschaft unpopulär. Der Fürst von Herat hatte, bis sein letzter Erfolg ihm einige Wichtigkeit verschaffte, nur geringe Macht und hing an, von Persien abhängig zu werden. Seine Einkünfte sind bedeutend, da Herat in einem sehr fruchtbaren Lande liegt, und er kann 4900 bis 5000 Soldaten unterhalten. Er soll die Hoffnung hegen, die Monarchie seines Vaters wieder herzustellen, sein tyrannisches Verfahren hat ihn jedoch seinen Landbesitzen verhaßt gemacht.

Inland.

Berlin, 7. Novbr. Sr. Majestät der König haben den Land- und Stadtgerichts-Direktor Misch in Treptow a. d. Rega, und den Land- und Stadtrichter Neumann in Greifenhagen zugleich zu Kreis-Justizräthen,

ses. Wie erhaben steht der Christ Daß über dem Heiden Haken, und doch, welcher ein Gigant des Nordens dieser Haken, wie wahrhaft ergreifend sein Schwur zu den Göttern — welcher Entschien fast uns bei der Opferung seines Kindes — wie süß uns sein Erscheinen nach der verlorenen Schlacht bei Thora und sein Tod mit dem gefallenen Helden aus. Warum dieses Trauerspiel sich nicht auf dem Repertoire der deutschen Bühnen befindet, ist um so mehr zu verwundern, da wahrlich kein Ueberfluß an dramatischen Werken dieser Art vorhanden ist. Schreiber dieses sah auf dem Theater zu Schleswig während des Gastspiels des Dr. Ryge, Regisseur's der dänischen Hofbühne zu Kopenhagen, der gleich seinem Landsmanne Dehlenschläger, auch der deutschen Sprache, worin dieses Stück gegeben wurde, mächtig war, die Aufführung dieses Trauerspiels, und der Beifall des zahlreich versammelten Publikums gab ihm die Ueberzeugung, daß dasselbe gleich ihm von den Schönheiten der Dichtung durchdrungen war.

(Fortsetzung folgt.)

Mit dem künftigen Jahr erscheint in Pesh ein neues deutsches literarisches Blatt, das täglich herauskommen wird, und eine umfassende Tendenz verspricht. Verleger ist der Buchhändler Hefenast, Redakteur Dr. Saphir (Pesse M. G. Saphir in Wien), von dessen Bildung und Kenntnissen man gute Erwartungen hegt. Diese Unternehmung dürfte sich auch einer großen Theilnahme erfreuen. In Ungarn ist die Lust für deutsche Journale noch bei Weitem überwiegend, das beweist der „Spiegel“, der mehr Abonnenten haben soll, als alle ungarischen belletristischen Journale zusammen genommen.

In Stuttgart sind zwei Prachtwerke erschienen, welche den Beifall aller Freunde der Poesie und Kunst in hohem Grade auf sich ziehen werden. Das Eine ist eine zweite Ausgabe der siebenundzwanzig Umrisse zu Hebel's altemannischen Gedichten von Julius Nisic, welche Umrisse bereits im vorigen Jahre

Erstern für den Greifenbergischen, Letztern für den Greifenhagenschen Kreis, zu ernennen geruht.

Angekommen: Sr. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Westphalen, Freiherr von Vincke, von Münster. Der Ober-Präsident der Rhein-Provinz, von Bodelschwing-Delemede von Koblenz.

Der Leipz. Ztg. schreibt man aus Berlin: „Am 28ten v. M. ist eine Gardien-Abtheilung der Artillerie von hier nach Angermünde abgegangen, um die von dem Dampfschiffe „Vogel“ aus St. Petersburg überbrachte zwölfpfündige Batterie reitender Artillerie in Empfang zu nehmen. In unserem Heere besteht bis jetzt die reitende Artillerie nur aus sechs-pfündigen Geschützen, da ein schwereres Caliber der nöthigen leichten Beweglichkeit dieser Waffe hinderlich schien. Die überbrachte russische Batterie wird als Probe dienen, und da es keinem Zweifel unterliegt, daß nach den russischen Erfahrungen auch der zwölfpfünder zu den schnellen Manövern reitender Artillerie benutzt werden kann, diese auch in unserem Heere eingeführt werden. In unserer Zeit, wo der Ausgang der Schlachten vornehmlich von einer mächtigen Artillerie abhängt, ist die leichte Beweglichkeit dieser Waffe von der größten Bedeutung, und der Vorzug, zwölfpfündige Batterien, welche bisher nur als Positionsbatterien gebraucht wurden, mit Schnelligkeit zu bewegen, könnte von den entscheidendsten Wirkungen sein. Die Aufmerksamkeit unserer gelehrten Strategen richtet sich übrigens seit längerer Zeit auf die Erleichterung der schweren Affüßen unserer Artillerie, und man weiß, daß man erst neuerdings viele Versuche machte, die Pavetten nach Art der Englischen umzuformen, welche das Muster der Leichtigkeit sind. Die russischen Artilleristen, welche die Batterie begleiten, werden als Exercitmeister gebraucht werden und hier bleiben, bis eine genügende Zahl unserer Artillerie eingeübt ist.“

Der Hamb. Corresp. meldet aus Berlin: „Der berühmte Rabbiner Geiger aus Wiesbaden befindet sich noch immer hier, um die Befestigung seiner Anstellung in Breslau von den höchsten Stellen entgegenzunehmen. Auch diese Begebenheit erhält eine hohe Wichtigkeit in Bezug auf das Prinzip. Wie man hört, hat ein hiesiger bekannter Publicist sich der sogenannten orthodoxen Juden in Breslau angenommen und ihnen für die Ministerien des Innern und des Cultus ein ausführliches Memoire angefertigt, welches bereits überreicht ist und eines der merkwürdigsten Altstücke für diese Partei sein soll. Man ist auf den Ausgang sehr gespannt. Das anti-geigerische Memoire soll, sobald die Sache entschieden ist, im Druck erscheinen.“

Köln, 3. Nov., Abends. Sr. Königl. Hoheit der Erbprinz von Preußen traf heute Mittags mit hohem Gefolge aus dem Haag hier ein, stieg im Gasthof „zum Mainzer Hof“ ab und setzte nach kurzem Aufenthalt seine Reise nach Stuttgart fort.

Gestern Nachmittags fand die Beerdigung des am 30. Okt. hier verstorbenen Herrn Victor Deodat Franz Joseph Freiherrn von Beyer, ehemaligen Capitulars und Kellners der freimaurerischen Prämonstratenser-Abtei Hamborn, Jubelpriesters und Ritters des rothen Adlerordens letzter Klasse, statt.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 4. Novbr. (Privatmittheilung.) Heute Morgen fand die feierliche Bestattung der Leiche des am 1. d. M. durch einen Nervenschlag seinem irdischen Wirkungskreise plötzlich entzogenen Schöffen und Syndikus Thomas, älteren regierenden Bürgermeisters unseres Freistaats, statt. Er stand im 54. Lebensjahre, als der Tod ihn unserm Gemeinwesen raubte, um das er sich, seit 22 Jahren mit dem ersten Würden des Staats bekleidet, große Verdienste erworben und dadurch, wie durch seinen edlen Privatcharakter, die allgemeinste Liebe und Achtung seiner Mitbürger erlangt hatte. Zwei Mal war derselbe zum jüngeren und drei Mal zum älteren Bürgermeister berufen worden; in der Zwischenzeit dieser hohen Amtsverwaltungen vertrat er die freie Stadt einige Jahre als deren Gesandter im Bundestage. Nach einer chronologischen Tabelle, die bis zum Jahre 1311 hinaufreicht, ist Thomas der vierte Bürgermeister, der im Jahre seiner Regierung starb. Der letzte ähnliche Fall war im Jahre 1728 vorgekommen. Die Leichen-Bestattung selbst fand unter Beobachtung aller der hohen Staatswürde des Verewigten gebührenden Feierlichkeiten statt. Sämmtliches Militär von der Linie und der Stadtwehrmannschaft war unter den Waffen und bildete ein bewegliches Spalier vom Sterbehause an bis zur letzten Ruhestätte, dem Friedhofe von Sachsenhausen, wo der Hausgeistliche des Verstorbenen, Stadtpfarrer Deichler von Sachsenhausen, die Trauerrede am Grabe des Verewigten sprach. Die regierenden Bürgermeister, — an die Stelle des Hrn. Thomas nämlich war sofort der

einen glänzenden Success erhielten; die gegenwärtige Ausgabe, in 8vo und in 4to erschienen, ist zugleich eine wahre Prachtausgabe von Hebel's altemannischen Gedichten, da sie mit dem auf feinstem Kupferdruckpapier prachtvoll gedruckten Text der illustrierten Gedichte vermehrt ist. Das andere der Prachtwerke erscheint zum ersten Male; es sind von demselben Künstler Illustrationen zu Uhländ's Gedichten in 36 Umrissen, welche mit dem weiteren Titel: Album der Boudoirs, herausgegeben von August Lewald, in der Form eines Musen-Almanachs von einer anziehenden Sammlung von Gedichten begleitet werden, zu welcher ausgezeichnete Dichter, wie Alexander Graf von Württemberg, Heine, C. Reinholdt, Dingelstedt, J. N. Vogl, J. G. Seibt u. A. beigetragen haben. Die Ausstattung beider Werke von Seiten der Verlags-handlung ist dem innern Werthe derselben entsprechend; mit Goldschnitt, und in äußerst geschmackvollem Kleide, scheinen sie sich in den Rang der jährlichen Taschenbücher und Almanache stellen zu wollen, vor welchen sie jedoch voraus haben, daß ihr Kern einen höheren und dauernden Werth hat, als er diesen Eintagsfliegern der Literatur eigen ist.

Der König von Frankreich hat der Dlle. Rachel ein Geschenk von 1000 Fr. mit einem sehr schmeichelhaften Handschreiben überreicht, in welchem er ihre hohe Zufriedenheit mit ihrer Darstellung in „Cinna“ ausdrückt.

Theater.

Die nach dem Französischen von Kettel bearbeitete einaktige Posse „Drei Frauen und keine“, ist im Paroli zu Lebruns ergötzlichem Schwanke „Humoristische Studien.“ Während in dem letzten Stücke ein reicher Nulle dadurch um bedeutende Summen leichter gemacht wird, indem er die Begräbniskosten für seinen lebenden Neffen bezahlt, wird in der in Rede stehenden Posse das geldspendende Prinzip des Lustspiels, die stehende Nulle-Fi-

Ältere Ex-Konsul des vorigen Jahres, Herr von Guatda getreten. — die große Senatsdeputation, eine Deputation des ständischen Bürgerausschusses, Geistliche von allen drei christlichen Konfessionen, die nicht im Dienste begriffenen Offiziere und eine große Zahl anderer Personen folgten zu Fuß dem mit vier Rappen bespannten Leichenwagen, auch die Fahnen der verschiedenen Corps von der Linie und Stadtwehr waren mit Trauerflor befestigt. Ein Gefolge von etwa hundert Equipagen beschloß den Condukt, während dem mit allen Glocken in Frankfurt und Sachsenhausen von dem Augenblicke an, wo sich derselbe in Bewegung gesetzt hatte bis zu dessen Ankunft auf dem Feldehofs, etwa eine Stunde lang geläutet wurde und den militärische Trauermusik bis zu eben diesem Punkte begleitete. — Wie es heißt, so würde der Bundestag nur noch einige Sitzungen halten und sich sodann für mehrere Monate vertagen. Eigentliche Ferien aber werden auch in diesem Jahre nicht stattfinden. Diese fielen sonst in die Sommermonate, allein seit 1829 ist sowohl hinsichtlich der Form wie auch der Jahresperiode selber eine Veränderung eingetreten, deren Motive in den politischen Konjunkturen wohl unschwer zu finden sind. Sollte, wie man vernimmt, der k. österreichische Präsidial-Gesandte, Herr Graf von Münch-Bellinghausen, während der bevorstehenden Vertagung eine Reise nach Wien machen, so würde der k. preussische Bundestags-Gesandte, Herr General der Infanterie von Schöler während dessen Abwesenheit das Präsidium der hohen Versammlung führen. Nach einem kürzlich bekannt gewordenen Zusammentrag belief sich die Zahl der Reisenden, die im Jahre 1837 von Frankfurt aus mittelst der kaiserlichen Thurn- und Taxis'schen Eilwagen, Diligencen und andern regelmäßigen Transportmitteln befördert wurden, auf etwa 82,000 Individuen. Vor Errichtung der neuen Beförderungsmittel, die mit dem Jahre 1822 ins Leben zu treten begannen und namentlich im Jahre 1820 betrug die Zahl jener Reisenden durchschnittlich nur etwa 20,000. Dagegen hat nun freilich die Zahl der mit Extrapost Reisenden in der Zwischenzeit eine namhafte Veränderung erfahren; doch mag man diese auch noch so hoch anschlagen, so bleibt es immer Thatsache, daß durch die Verbesserung des ordentlichen Postwesens die Reiselust in dem Grade erweckt und gesteigert worden ist, als in Folge davon die Beförderungsmittel an Gemächlichkeit gewonnen und an Kosten vergleichsweise sich vermindert haben. — Reisende, die kürzlich Belgien besuchten, versichern, daß sie auf allen Heerstraßen und Seitenwegen, die das Land durchziehen, ambulirenden Geisteskranken begegnet oder mit ihnen zusammen getroffen wären. Veranlassung und Zweck dieser außerordentlichen Bewegung soll vornehmlich das Bestreben sein, das Unterrichten der Geisteskranken zu verhindern; auch scheint es, als würden die diesfälligen Bemühungen, wo nicht vollständig, so doch großen Theils mit dem besten Erfolge gekrönt werden. — Alles Aufsehens ungeachtet, das die Zeitungen des In- und Auslandes von den Kriegserklärungen im Orient machen, scheinen doch die europäischen Börsen und einschließlich auch die unsrigen von dem papierernen Waffengewalt selber wenig, oder vielmehr gar nicht afficirt worden zu sein. Von den Geldmärkten des Ostens wie des Westens trafen hier positäßig nur höhere oder doch stereotyp hohe Staatseffektenkurse ein, und nur die Kurse der sogenannten industriellen Aktien sind mehrertheils im Wachsen begriffen, was jedoch bekanntlich, der Politik durchaus fremden Ursachen zuschreiben ist. So sind denn auch unsere Taunus-Eisenbahn-Aktien auf etwa 4 pCt. Ntd zurück gegangen, was kaum hinreicht, um die Zinsen der eingezahlten Aktien zu decken, die mit dem verfloffenen August zum vollen Betrag der ganzen Unterzeichnungssumme abgeführt worden sind.

Darmstadt, 2. Novbr. Das heute erschienene Regierungsblatt enthält folgende Bekanntmachung: „Die Verlesung und Verbreitung der unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung von Heinrich Hoff zu Mannheim erscheinenden Zeitung „Der Rheinische Postillon,“ wird hierdurch in dem Umfange des ganzen Großherzogthums unter Androhung der Beschlagnahme und einer Polizeistrafe von zehn Gulden für jedes Exemplar untersagt. Dieses Verbot tritt mit dem Tage der Bekanntmachung im Regierungsblatt in Wirksamkeit. Darmstadt, den 2. Novbr. 1838. Aus allerhöchstem Auftrage. Großherzoglich Hessisches Ministerium des Innern und der Justiz. du Thil.“

Oesterreich.

Wien, 28. Oct. Es circuliren hier Gerüchte, denen zufolge die Regierung Anstand nähme, den Vertrag der Reichstagsdeputation mit dem Hause Sina, wegen der stabilen Brücke zwischen Ofen und Pesth, zu ratificiren, indem die Deputation durch gar zu große Konzessionen ihre Vollmacht überschritten hätte. — Es heißt jetzt allgemein, daß der im

Frühjahre abzuhaltende Reichstag und die damit verbundene Eröffnung der Königin zu Ofen Statt finden sollen. — Als eine neue Einrichtung in unsern Censurverhältnissen ist die Kreirung einer förmlichen Censurkelle, die nächstens ins Leben treten wird, anzusehen. Bisher ward die Revision der Bücher und Journale bei uns nur sehr ungeregelt gehandhabt; die damit beauftragten Beamten waren theils zu wenig in diesem Geschäft, wie in der Literatur überhaupt bewandert, theils durch andere Obliegenheiten zu sehr in Anspruch genommen, um ihren Aufgaben mit Ein- und Umsicht genügen zu können. Eine vermehrte Strenge aber ist von dieser neuen Stelle für die Literatur wohl nicht zu befürchten. — Der wunderschöne Nachherbst begünstigt sehr die zahlreichen Bauten, die lebhaft fortgesetzt werden. So wie ich Ihnen schon einmal meldete, wird zu Ende dieses Jahres ein Dritttheil der vernichteten Häuser wie Phönixe aus ihrem Staube wieder hervorgeflogen sein, und zu Ende des künftigen Jahres dürfte man nur noch sehr wenige Mahnungen an das große verheerende Ereigniß wahrnehmen. Für heuer sind es zwar sehr nette aber meist kleine Häuschen, die neu gebaut wurden, im künftigen Jahr werden mehrere großartige Bauten ausgeführt werden. (M. C.)

Großbritannien.

London, 2. November. Lord Durham dürfte wahrscheinlich im Januar in London eintreffen. — Man glaubt jetzt allgemein, daß das Parlament schon am 4. Dezember, bis zu welchem Tage es vorläufig proroguet ist, werde einberufen werden. — Zu den Gerüchten über eine partielle Minister-Veränderung gehört auch, daß Sir John Hobhouse seinen Posten, als Präsident der ökonomischen Kontrolle, niederlegen wolle.

Louis Napoleon reist morgen nach Leamington ab, wo er mehrere Wochen zu bleiben gedenkt. Am Dienstag besuchte er die Englische Bank und wurde von dem Gouverneur mit großer Zuvoorkommenheit empfangen. Er zeigte viel Kenntnisse in der Mechanik und unterhielt sich lange mit Herrn Ddham, dem Erfinder neuer Maschinen. Nach dreistündigem Umhergehen lud der Gouverneur ihn zum Frühstück ein.

Vor einiger Zeit erschien hier eine verleumdende Schmähschrift gegen den Marquis von Downshire und seine Familie, die darauf abzielte, den guten Ruf derselben gänzlich zu untergraben. Die bei der Publikation dieses Pasquills theilgenommenen Personen, drei an der Zahl, wurden sämmtlich zu Gefängniß- und Geldstrafen verurtheilt; aber des eigentlichen Verfassers der Schrift, eines gewissen Reiterhoffer, konnte man erst dieser Tage habhaft werden; man fand ihn schon in einem durch Opium sehr geschwächten Zustande, und am Dienstag früh starb er im Gefängniß an den Folgen einer sehr starken Dosis von Opium, die er genommen hatte, um sich der seiner harrenden Schande zu entziehen.

In einer Kohlenmine bei Whitehaven sind am 24ten durch ein schlagendes Wetter 34 Arbeiter ums Leben gekommen. (Vergl. die gestr. Brest. Stg.) Dagegen die Grube eine Tiefe von 95 Fathoms hat, so schlug doch die Flamme weit über ihre Mündung hervor und schleuderte die Körbe hoch in die Luft. Einen Augenblick vor der Explosion stiegen 2 Männer und 2 Knaben in einem Korb hinab; diese wurden unterwegs von dem Stöße ereilt und wie aus einer Kanone in die Höhe geschleudert. Drei von ihnen fielen bewußtlos zur Erde, mehr oder weniger entfernt von der Grube, kamen aber wieder zu sich; der vierte, ein Mann, war nicht so glücklich, er stürzte senkrecht wieder in die Grube hinab, wo er am Boden zertrümmert gefunden wurde. Die 34 verunglückten Arbeiter fand man alle in einem Seitengange beisammen. Man vermutet, daß das Unglück durch die Unvorsichtigkeit eines der mit ungeladenen Aufseher entstanden ist, welcher, nach Aussage eines Arbeiters, in den Gängen ein gewöhnliches Licht zu tragen, und seine Davy'sche Sicherheitslampe nur bei Untersuchung der Werke zu benutzen pflegte. Auch 6 Pferde sind bei diesem Unglück umgekommen. Der Geldverlust ist ebenfalls bedeutend. Der Besitzer, Herr Curwen, ist untröstlich; ein ähnlicher Unfall, der freilich nicht so viel Menschenleben gekostet wie der gegenwärtige, war vor kurzer Zeit in einer andern seiner Gruben vorgekommen.

In einigen westlichen Gegenden ist am 13ten d. viel Schnee gefallen; an einem Orte lag er 1 Fuß tief.

Frankreich.

Paris, 2. Novbr. Die Lesé aus den Pariser Blättern fällt spärlich aus; von neuen Thatfachen ist nichts zu melden. Die Journalpolemik dreht sich um die Kölner Unruhen, und die Kriegesgerüchte aus Ostindien. Da die Vorgänge am Rhein ganz entsetzt und übertrieben geschildert werden, so ist nicht zu verwundern, daß es denen am Ganges und Indus nicht besser geht. Der Patriarch des Liberalismus, der Constitutionnel, weiß sich in den Bulletins aus Bombay und London nicht zurecht

zur durch die List zur klingenden Freigebigkeit gestachelt, daß er Taufgebühren und Pöthengeschenke für die gar nicht existirenden Kinder seines unvermählten Neffen nach der Residenz schickt. Die Verlegenheit des Neffen, der genöthigt wird, dem ihm schleunigst über den Hals kommenden Onkel eine Gattin vorzustellen, führt zu allerlei drastischen Situationen, unter denen die am wirksamsten ist, daß die letzte vorgeschobene Pseudo-Frau des Neffen als die verendete Ehehälfte des Herrn Onkels erkannt wird. Die Poffe ist unendlich leicht französische Waare, aber mit der, allen französischen Arbeiten eigenen ungemainen Gewandtheit und Bühnen-Kenntniß so effect- und mitunter humorvoll hingeworfen, daß die Zuschauer sich höchlich amüsiren. Die Aufführung war nicht brillant zu nennen, ein Umstand, der durch den Unstern noch gesteigert wurde, daß die erkrankte Dlle. Bröge vor der Vorstellung um Nachsicht bitten ließ. Die Hauptpartie, den Theater-Dichter Flott, gab Herr v. Perglas mit liebenswürdiger Bonhomie, wie er denn überhaupt für dergleichen Bühnen-Aufgaben entschieden begabt ist. Der Onkel-Hammerschlag wurde von Hrn. Neustadt mit vieler Lebendigkeit und mit einem Anfluge ironisirenden Humors gespielt, der an dem Darsteller wahrhaft überrascht. Diese kleine Charakterrolle zählt Referent zu den besten Lustspielrollen von Hrn. Neustadt. S i n t r a m.

Mannichfaltiges.

— In einer französischen Departementsstadt hat man ein von Cagliostro im Jahre 1783 gegebenes Mittel, in der Lotterie zu gewinnen, entdeckt. Die Partie besteht aus drei Personen, einem Manne und zwei Weibern, ferner aus drei Mahlknechten mit achtzehnundert Ruthenstreichen und 90 Zahlen, das Ganze in folgender Vertheilung: Erst wird gespeist; sodann kniet der Mann nieder, versteht sich, auf ein Kissen, und empfängt auf den beinahe bloßen Rücken

von jeder der beiden Damen mit sechs eigens zubereiteten Ruthenbündeln dreihundert Schläge, sechshundert zusammen; die Schläge dauern so lange fort, bis aus dem Rücken genug Blut quillt, um 90 Zahlen auf ein Stück Papier zu schreiben. Ein Gleiches geschieht mit den zwei Weibern, deren jede ihr Kontingent mit 600 Ruthenhiebeln empfängt, um mit ihrem Blute die erste Schrift zweimal zu überfahren. Nachdem die 90 Zahlen also dreimal und blutroth beschrieben sind, werden sie in ein Gefäß geworfen, und man zieht deren fünf heraus, welche unfehlbar den Gewinn einer Quinze sichern. Für dieses schöne Rezept wurden dem Herrn Grafen v. Cagliostro hundert Louisd'or bezahlt.

— Der Kapitän eines amerikanischen Dampfschiffes versicherte, wenn wir auch glauben, er habe gespaßet, ein reicher Mann am Mississippi habe ein Paar Alligatoren gezähmt und abgerichtet, daß sie im Gesährte schwimmen und ein Boot ziehen, wie ein Paar Ochsen einen Wagen. Sie sind so vollkommen abgerichtet, daß er sie sehr oft anspannt und mit ihnen herumfährt, wenn das Wasser ausgetreten ist, und zu hoch steht, als daß er reiten könnte. Vor einiger Zeit fuhr er auch einmal mit seinem Gesährte aus, als ihn ein Jäger sah und ihm zurief: er solle sich mit seinem Boote bei Seite wenden, daß er die Bestien vor ihm schießen könne. Er hatte viele Mühe, dem Jäger begreiflich zu machen, wie er gar nicht wünsche, daß die Bestien geschossen würden, da sie zu seinem Zugviehe gehörten. Sie sollen so schnell schwimmen, daß kaum ein Dampfschiff sie einzuholen vermag.

— Eine neue Tragödie des Herrn Ancelot, „Maria Padilla“, welche zum erstenmale auf dem Théâtre français gegeben wurde, scheint nur einen mäßigen Erfolg gehabt zu haben. Dagegen ist man sehr gespannt auf eine neue Tragödie des Herrn Victor Hugo, die auf dem Théâtre de la Renaissance zur Aufführung kommen wird.

zu finden. Er fragt in bescheidener Unbefangenheit: „Schlägt man sich, um den Schach von Persien zu verzagen, oder um die Russen zu hindern, nach Indien vorzurücken? Welcher Fürst ist bestimmt, über Cabul zu herrschen? Ist es Kam Kam oder Soojah? Sind die indischen Rajas — vom Birmanenkönig an bis zum letzten Häuptling — für die Russen oder für die Engländer? So fragt man sich, wenn man die englischen Journale gelesen hat, denn es ist unmöglich, aus dem Chaos von Berechnungen, Campagneplanen und widersprechenden Angaben eine klare Ansicht zu gewinnen.“ In London ist man von dem ersten Schrecken oder von der ersten Freude schon zurückgekommen; die Blätter vom 30. Oktober untersuchen ganz ruhig, wie nahe oder wie ferne die Gefahr liege, womit Russland das britische Indien bedrohe.

Die Wohnung eines Herren Schwarz, der von Frankfurter Häusern nach Paris gesandt worden war, um Lotterie-Loose abzusehen, ward vorgestern von der Polizei durchsucht. Herr Schwarz war nicht zu Hause, aber die vorgefundenen Papiere veranlaßten den Polizei-Kommissarius, einem Buchhändler in der Rue Rameau einen ähnlichen Besuch abzustatten. Er fand daselbst nicht allein eine Menge von Loose, sondern auch den Herren Schwarz selbst, der sogleich sammt dem Buchhändler gefänglich eingezogen wurde.

Die Herren Gebrüder Köchlin in Mülhausen haben den hiesigen Blättern nachstehendes Schreiben zugesendet: „Zwei Pariser Zeitungen, der „Actionnaire“ und der „Phare industriel“ melden, daß wir das Unternehmen der Eisenbahn von Straßburg nach Basel zu liquidiren beabsichtigten. Daß diese Idee der Liquidation einige Personen beschäftigen mag, läßt sich, bis auf einen gewissen Punkt, erklären; aber uns dergleichen Absichten unterlegen, ist ein Irrthum oder eine Veräumdung, gegen die wir aus allen Kräften protestiren. Durchdrungen von dem Umfange der Verpflichtungen, die wir nicht leichtsinnigerweise, sondern sehr ernstlich, sowohl gegen das Land, als gegen die Actionnaire übernommen haben, ist es für uns ein Ehrenpunkt, dieselben auf loyale Weise zu erfüllen. Mögen unsere Mitbürger daher ganz ruhig sein; von welcher Seite her uns auch unwürdige Vorschläge kommen sollten, wir werden sie immer nur mit Verachtung aufnehmen. Unsere ganze Zeit und unsere ganze Thätigkeit werden der Ausführung eines Planes gewidmet sein, der, wie wir fest überzeugt sind, zum Besten Aller ausschlagen wird.“

Spanien.

*† Azcoitia, 21. Oct. (Privatmitt.) Ich sende Ihnen anbei das neueste offizielle Bulletin aus dem königlichen Haupt-Quartier. — Am 17. d. überschritten J. M. die Königin Donna Maria Theresia von Braganza und Bourbon und S. Königl. Hoheit der Prinz von Asturien, glücklich die französische Grenze und trafen um 7½ Uhr in Elizondo ein. Am folgenden Tage, am 18ten, speisten sie in Santesteban und übernachteten in Leiza, und am 19ten in Tolosa, wo sie, wie in allen andern Städten, durch die sie gekommen, mit allen Ausdrücken der Freude und aller rührender Ergebenheit, deren die grenzenlose Loyalität dieser heldenmüthigen Provinzen fähig war, empfangen wurden: die überraschende Kunde von einem so glücklichen Ereigniß hatte dieselben in einen Taumel des Entzückens versetzt. In demselben Augenblicke, wo man sie im königl. Hauptquartier erfuhr, brach S. H. der Infant Don Sebastian Gabriel mit einem Theile seines Hofstaates, dem Adjutanten S. M., dem General Don Jose Uranga, einem Pilot der britischen Ehrenleibwache, und einem andern Kavaleriepilot, welches die Escorte der Fahne der Generalissima bildete, von Etorlo auf, um mit seinen erhabenen Blutsverwandten zusammenzutreffen. Nachdem er die ganze Nacht vom 18ten zum 19ten unterwegs gewesen war, begrüßte er J. M. und S. K. H. an der Grenze von Berastagut; in Leiza hatten sich auf Anordnung des Königs D. Jose Maria Teijeiro, und vorher in Elizondo der Auditor des obersten Tribunals, D. Juan Echeverria, zu ihren Befehlen gestellt, und in Tolosa war die halbe Compagnie der Ehrenwache zu Fuß aufgezogen. Am 19ten um 11½ Uhr begab sich Seine Majestät der König mit seinem Hofstaate und den Ministern im Hauptquartier, von Etorlo weg, und erreichte, bevor es Nacht wurde, Azcoitia. Nach dieser Stadt waren J. M. und J. H. am 20ten um 8½ Uhr des Morgens abgereist. Der prächtigste Sonnenschein leuchtete, die Atmosphäre war rein und klar: es schien, als gefalle sich auch die Natur darin, an der allgemeinen Fröhlichkeit Theil zu nehmen. Um 9½ Uhr verließ der König Azcoitia, von seinem Hofstaate, dem Kriegsminister und einem seiner Adjutanten, dem Brigadier Baron de los Valles begleitet, um die Königin zu empfangen: dieses rührende Schauspiel fand auf dem Wege in fast gleicher Entfernung von beiden Orten statt, und die vereinigten Majestäten-Hoheliten setzten ihre Reise mit beiden Suiten in der Richtung nach der Stadt fort, von deren Eingang aus das fünfte Bataillon Alava, dem die Ehre des Dienstes bei J. M. zu Theil wurde, und die Ehrenwache aufgestellt war. S. M. der König und S. K. Hoheit der Prinz von Asturien beizogen sich, um in die Nähe von Aizetia zu gelangen, und, indem sie sich zu Fuß an die Thür ihrer Wohnung im dortigen königlichen Quartier, dem Palast des treuen Dieners S. Maj., des Herzogs von Granada de Ega begaben, erwarteten sie die Königin, mit der ihr königlicher Sohn, der Infant Don Sebastian Gabriel ankam, der sie nach der in solchen Fällen gebräuchlichen Etikette bis zu der Wohnung, die vor der Hand zu diesem Behuf bestimmt worden war, begleitete. Nachdem sie eine kurze Weile, bis um 1 Uhr, geruht hatten, verfügten sich Ihre Majestät mit Ihrer Hoh., von dem ganzen königlichen Hofstaate und den Adjutanten S. M. gefolgt, nach dem großen Saale, der zur feierlichen Ratification des Ehebundes in Stand gesetzt war, welcher zwischen Ihren Majestäten in der Stadt Salzbürg am 2. Febr. d. J. durch die Vollmacht eingegangen worden, welche der König seinem dienstthuenden Kammerherrn, dem Marschese von Obando übertragen hatte. Vorgelassen wurde die Akte des Ehebündnisses von dem Staatssecretär Don Jose Ariza Teijeiro, der behufs dieser Handlung zum königlichen Notar ernannt worden war; die kirchliche Ceremonie verrichtete der Bischof von Leon, der apostolische, mit der nöthigen Vollmacht versehene Legat; als Zeugen hatte S. M. der König ausgerufen die Herren: J. Fray, Cirilo Alameda, Erzbischof von Cuba, Staats-Rath; Marchese von Baldespina, Spanischer Grande erster

Klasse, Staats-Secretär im Kriegs-Departement, D. Pedro Alcantara Diaz de Labanero, Staats-Secretär, Don Juan Baptista de Erazo, Staatsrath, Großkreuz des Kön. Span. Ordens Karls III. und den Herzog von Granada de Ega, Spanischer Grande ersten Ranges, General der königl. Truppen. Hierauf begaben sich J. J. M. M. und J. H. mit demselben Gefolge in die Parochial-Kirche der Stadt, wo ein feierliches Te Deum, intonirt vom Bischof von Leon, dem Allmächtigen als Dankagung gesungen wurde: nach dessen Beendigung gingen die königl. Häupter wieder nach dem Palast und zogen sich in ihre Gemächer zurück. — Um 6½ Uhr Abends fand wegen des allgemeinen Handlusses ein außerordentliches Zutreffen von Leuten von Auszeichnung aus allen Ständen statt. Die Stadt war erleuchtet und unter den Kunst-Feuerwerken und andern Freudenäußerungen der Bewohner des Landes spielte die Kapelle der Leibwache Seiner Majestät vor dem Palast nach dem Zapfenstreich eine Serenade, welche J. Maj. und Hoh. von einem Balkone angehört geruhten. — Liebenswürdigeit und eine Menge ausgezeichnete Eigenschaften ihrer äußern Erscheinung sowohl als ihres Innern, schmückten J. Maj. die Königin; die unschuldsvolle Leutseligkeit und der anziehende, bezaubernde Anblick des Prinzen von Asturien nimmt alle Herzen gefangen und erregt die Bewunderung aller, die sich ihm nahen durften. Die Truppen und die Städte dieser so treuen Provinzen sind von unsäglichem Jubel ergriffen, und ganz Spanien wird mitten in der Eclatanz, welche den größeren Theil desselben gleichwohl unterjocht, den für immer denkwürdigen Tag feiern, an welchem unser geliebter Monarch die tugendhafteste Fürstin mit auf seinen Thron setzte. Eine zärtliche Mutter der Spanier, deren wahre Bedürfnisse Wiße sowohl kennen, steht sie an ihrer Seite den würdigsten Fürsten, um erhabene Tugenden und das väterliche Scepter der Oberherrlichkeit fernerehin zu wahren, welches der Himmel in seiner Gnade dieser heldenmüthigen Nation zugewiesen hat, um sie von so vielen Unfällen wieder herzustellen, die Empörung zu enden, die tiefen Wunden zu heilen, welche sie unglückseliger Weise empfangen, ihren alten Ruhm zu erneuen und ihre Zukunft zu schaffen.

*† Spanische Grenze, 28. Octbr. (Privatmitt.) Folgendes ist das Programm der Festlichkeiten zu Ehren der glücklichen Verbindung unserer erhabenen und vielgeliebten Monarchen, Don Carlos V. und Maria Theresia von Braganza und Bourbon, welche in Tolosa auf Anordnung der Ayuntamiento dieser edlen und getreuen Stadt den 28ten, 29ten und 30sten d. M. stattfinden sollen. — Bei Anbruch der Nacht des 27ten wurden die Festlichkeiten der folgenden Tage durch das Geläute der Glocken, durch Trommelwirbel und Kanonenschüsse angekündigt. — Am 28ten, Sonntags, nachdem die ersten Glückwünsche in Empfang genommen sein werden, wird um 10 Uhr in der Kirche ad St. Mariam ein feierliches Hochamt mit Messe und Te Deum, um dem Allerhöchsten den gebührenden Dank zu erweisen, abgehalten werden, welchem die Ayuntamiento und die andern Behörden und Corporationen beizuhören sollen, worauf auf dem neuen Plage ein Wettrennen junger Kühe abgehalten wird. — Im Laufe des Nachmittags soll dann der uralte, schöne und berühmte Tanz, Bordon dansaris (Basischer Volkstanz), aufgeführt werden, worauf die Ayuntamiento, welcher jener Zug, dem Gebrauche zufolge, vorangeht, in die Marienkirche zurückkehrt, um die Vespere und den h. Rosenkranz zu hören. Die Ayuntamiento wird alsdann die Kirche mit den nömlichen Feiertlichkeiten verlassen, und sich in den Rathssaal auf dem neuen Plage begeben, wo das Wettrennen der jungen Kühe wiederholt wird. Hierauf werden die verschiedenen Nationaltänze beginnen, unter welchen man außer dem Bordon dansaria noch besonders den feierlichen Lorico (Gesang) der Ayuntamiento bemerken wird. Abends sollen auf demselben Plage bei dem Schalle der Tambourins und dem Plagen der Feuerwerke Freudenfeuer abgebrannt werden. Am 29ten werden die Festlichkeiten durch den Wettkampf eines jungen, am Seile geführten Stieres eröffnet werden, und Tambourins werden die Stadt in Alarm setzen. Während des Morgens wird der Espata dansaris (Schwertertanz) auf den Straßen aufgeführt werden. Nach dem Gottesdienste wird sich die Ayuntamiento, angeführt durch die Schwerttänzer, auf den Balkon des Rathssaals auf dem neuen Plage begeben, wo man zwei junge Stiere probiren wird. Um 3 Uhr beginnt die Novillada (Wettkampf), von fünf Navarreser Stieren, geht und angetrieben (banderilleado) durch die Guipuscoaische Gesellschaft der Torreadors, Antonio Duarte (el Zapaterillo) und Jose Ventura Caca (el Marinero) an der Spitze. In der Nacht werden Freudenfeuer abgebrannt und Wettläufe in den Straßen abgehalten werden, meist schönen Feuerwerken, wobei man einen Sternentempel mit der Inschrift: „Vivan S. S. M. M.“ bemerken wird. — Am 30ten wird man des Morgens zwei Stiere probiren und am Nachmittage werden, wie am 29ten, fünf Stiere um die Wette rennen. *) Die Festlichkeiten bleiben dieselben, wie am vorhergehenden Tage, nur anstatt der Feuerwerke und des Espata dansaris wird der Schildtanz (Broqueles dansaris) aufgeführt, mit den Instrumenten, deren sich die alten Bascongados (Basken) bedienen. Der Platz wird vom ersten Tage an mit Triumphbögen geziert sein, die Fagade des Hauses der Ayuntamiento wird eine schöne Perspektive mit Inschriften in Baslischer und Castilianischer Sprache zeigen, so wie einige allegorische, auf die Festlichkeiten bezügliche Gemälde. Im Centrum erscheint ein Transparent mit den Anfangsbuchstaben der Namen J. J. M. M. Während der drei Tage werden zwei Mastbäume auf dem Plage stehen, mit Geschenken beladet, welche Danksagung erhält, der sie herunterholt.

*) Namen der Stiere: 1) der Unerschütterliche, 2) der Muthige, 3) der Vorsichtige, 4) der Kühne, 5) der Unbesiegbare, 6) der Braufame, 7) der Unzähmbare, 8) der Wüthenbe, 9) der Listige, 10) der Zappere. — Man hat Anstalten getroffen, daß die Stiere am 29ten aus Navarra ankommen. Können sie aber wegen eines unvorhergesehenen Zufalls später, so würden die Stierkämpfe auf einen andern Tag verschoben, und an dem Tage, wo sie ausfallen, andere Festlichkeiten an ihrer Stelle zum Besten gegeben werden.

Sonnabend den 10. November 1838.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 10. Novbr.: „Das Schloß am Aetna.“ Oper in 3 A. von Marschner.

Sonntag den 11. Nov.: „Donna Diana.“ Lustspiel in 5 Akten von West. Donna Diana, Dile. Denker, vom K. K. Hoftheater zu Wien.

Entbindungs-Anzeige.

Allen meinen Freunden in der Nähe und Ferne zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß meine innig geliebte Frau, Emilie geb. Gerstmann, am 5ten d. Mts. von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Dies, den 7. Novbr. 1838.

M i t t m a n n.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 5ten d. M. Nachmittags 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, von einem munteren Knaben, beehet sich, entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Hultschin, im November 1838.

Bernhard Friedländer.

Entbindungs-Anzeige.

Die Nachts 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner innigst geliebten Gattin Rosalie, geborne Zülzer, von einem gesunden Mädchen, zeigt hiermit ergebenst an:

Breslau, den 9. November 1838.

Louis Brück.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag um 2 Uhr entschlief sanft in Folge der Brustwassersucht nach langen Leiden unser geliebter Vater, der Secretair Samuel Gottlob Schöber, im fast vollendeten 73ten Jahre, was wir tiefbetrübt entfernten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeigen.

Rosenau, den 4. November 1838.

Ernst Schöber, Oberlandesgerichts-Affessor.

Wilhelmine Schöber.

August Schöber, Kandidat des Predigt-Amtes.

Kroll's Wintergarten.

Sonntag den 11. Nov. Konzert.

Vorzutragende Sachen:

1. Ouverture (troisième) de Kalliwoda.
2. Hof-Ball-Walzer von A. Händel.
3. Champagner-Galopp von Lanner.
4. Brüsseler Spitzen-Walzer von J. Strauß.
5. Ouverture aus der Oper „Corradino“ von Rossini.
6. Mille-Heurs-Walzer von Lanner.
7. Introduction aus der Oper „Andreas Hofer“ von Rossini.
8. Ouverture aus der Oper „die Vestalin“ von Spontini.
9. Die Lebenswecker, Wiener Walzer v. Lanner.
10. Ouverture (première) von Hummel.
11. Finale aus der Oper „Zampa“ von Herold.
12. Erinnerung an Deutschland, Wiener Walzer von J. Strauß.

Anfang 8 Uhr. Entrée 10 Sgr.

Dienstag den 13. November wird der Akad. Musik-Verein, unter Leitung seines zeitigen Dirigenten, vor dessen Abgange nach Russland,

ein Concert

im Musiksaale der Universität geben.

1. Ouverture u. Chor aus dem Bergmönch, von Wolfram.
2. Concert-Pièce.
3. Chor aus Norma, von Bellini.
4. Frohschlied, von Bierey.
5. Ouvert. a. Falkners Braut, v. Marschner.
6. Chor aus der Felsenmühle, von Reissiger.
7. Concert-Pièce.
8. Der 150. Psalm, v. Berner.
9. Lebewohl ans Vaterland, Gedicht von Kudrass, Musik von Ed. Tauwitz.
10. Gaudeamus igitur, Ouvert. v. Schneider.

Billets à 8 Ggr. sind in den resp. Musikalien-Handlungen und Abends an der Kasse à 12 Ggr. zu haben.

Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Die Direktion.

Heute Sonnabend den 10.

November

zweite

musikalische Soirée

(im Saale des Hôtel de Pologne)

Abends 7 Uhr

von

Alois Tausig,

Pianist aus Wien.

Einlasskarten à 15 Sgr. sind

bei Herrn Cranz zu haben.

Die Sing-Akademie setzt heute ihre Vorübung aus.

Im Verlage von Ferdinand Richter in Magdeburg ist erschienen und bei C. Weinhold in Breslau (Albrechtsstraße) zu haben:

Röhler, L., Toilettengeschenk für seine Leute, oder neueste, faßliche Anweisung, wie man sich alle zur Toilette gehörigen Gegenstände, als: Pomaden, Pasten, Zahnpulver, Zahntinkturen, unschädliche Schminken, Waschpulver, wohlriechende Seifen und Wasser und einige der bewährtesten Schönheitsmittel selbst mit leichter Mühe und geringem Kostenaufwande anfertigen kann. 7 Sgr. 6 Pf.

An ähnlichen Werken war zwar schon längst kein Mangel mehr, aber noch fehlte es an einem solchen, das bei einem wohlfeilen Preise nur bewährte und unschädliche Mittel enthielt. Während die in den meisten andern Büchern gegebenen Anweisungen der Art sind, daß sie Schönheit und Gesundheit eher untergraben, als befördern, dürfen die im obigen Werke enthaltenen Mittel sämtlich ohne Bedenken gebraucht werden.

Bei C. Weinhold, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung

in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 53)

sind alle für das Jahr 1839 erschienenen

Taschenbücher und Kalender,

so wie überhaupt alle in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Katalogen empfohlenen Bücher und Musikalien jederzeit und zu den festgesetzten Preisen zu erhalten.

Alle englischen Taschenbücher für 1839 sind ohne Ausnahme auch durch mich zu beziehen. Hiesigen, so wie Auswärtigen, die in der Wahl der Taschenbücher nicht fest entschlossen sein sollten, gewähre ich solche sämtlich, oder auch zum Theil, auf kurze Zeit zu gefälliger Ansicht, und sehr besfalligen geehrten Aufträgen entgegen.

C. Weinhold.

Ludwig Tieck,

in einer neuen, sehr eleganten und wohlfeilen Ausgabe.

Im Verlage der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau sind so eben erschienen und zu haben:

Ludwig Tieck's gesammelte Novellen.

Vermehrt und verbessert.

1ste Lieferung. 1tes bis 4tes Bändchen. **Zweite Auflage.** 8. 1839. Sauber geheftet. 70 Bogen. 3 Rtlr.

2te Lieferung. 5tes bis 8tes Bändchen. 8. 1839. Sauber geheftet. 89 Bogen. 3 Rtlr. 18 Gr.

Die neuesten Novellen des jetzt lebenden ersten deutschen Dichters erscheinen vollständig gesammelt, mit neuen noch nicht gedruckten Dichtungen vermehrt, in fortlaufender Folge. Die Ausstattung in Druck und Papier ist durchaus korrekt, sauber und elegant und der Preis auf das Billigste gestellt. — Das gebildete Publikum hat dieser Novellen-Ausgabe bereits seine volle Theilnahme zugewendet; schon wurde eine zweite Auflage der ersten Lieferung nötig. Diese Theilnahme, es ist nicht zu zweifeln, wird sich noch steigern, denn, wie der Dichter in der Vorrede so schön sagt: „Apollon in lichten Regionen bleibe doch stets der heitere Gott, ob auch immer Larven und gespenstige Gestalten tief unten im Nebel des Musenberges schwärmen und tanzen.“

Der Druck einer dritten Lieferung mit neuen Dichtungen: der Schutzgeist, Abendgespräche, die Glocke von Aragon, wird so eben vorbereitet, und gebildete Leser werden auch diese neuen Gaben des berühmten Autors mit Vergnügen empfangen und sich daran erfreuen.

Ganz vorzügliche neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52:

Ein Schottischer und zwei Geschwind-Märsche, aus der Oper Virginia, von Seidemann, für's Pianoforte arrangirt von Demuth, Kapellmeister der 2ten Schützen-Abtheilung. Preis 5 Sgr.

2 Walzer, 2 Galoppen und 2 Schottische, aus der Oper: Der treue Schäfer, von A. Adam, für das Pianoforte. 5 Sgr.

Manöver-Galopp, für das Pianoforte von F. Olbrich. 2 1/2 Sgr.

Salzbrunner Colonnaden - Erheiterungen, 2 Galoppen, 2 Schottische, 1 Länder und 1 Redowa, für das Pianoforte von A. Heidenreich. 5 Sgr.

Andenken an Fürstenstein. Walzer für das Pianoforte von F. Olbrich. 10 Sgr. Neueste Börsenballtänze. 1 Walzer, drei Schottische, 4 Länder, 3 Galoppen und 1 Masurek, für das Pianoforte von F. Olbrich. 10 Sgr.

Dragoner-Allfarty-Marsch. Nach dem Dragoner-Lied vom 7jährigen Krieg, für das Pianoforte arrangirt von Ed. Tauwitz. 2händ. 5 Sgr. 4händ. 7 1/2 Sgr.

So eben ist erschienen das

Erste Supplement

zu dem Kataloge meiner

Lese-Bibliothek,

die neuesten deutschen, französischen und englischen Werke umfassend; als Einleitung ist eine

gedrängte Uebersicht

der schönen Literatur Deutschlands

von Lessing bis auf die neueste Zeit beigegeben. Preis 3 Sgr.; der Katalog komplett, 18 Bogen über 5500 Bände enthaltend, 8 Sgr. — Prospektus über Bücher-, Journal- und Taschenbuchzettel gratis.

S. Urban Kern,

Elisabeth- (Zuchhaus-) Straße Nr. 4.

Von der Frankfurter Martini-Messe zurückgekehrt, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Lager wieder auf das Geschmackvollste und Beste assortirt habe. Besonders erlaube ich mir, die neuesten wollenen und seidnen Mäntel-Stoffe, alle Farben glatte und figurirte Tüchets, ebenso glatte fagonirte seidene Zeuge, Schärpes, Colliers, Chenille-Tücher u. s. w. zu empfehlen.

E. Pirchmann.

Kreuzburg, den 9. November 1838.

Literarische Anzeigen.

Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

in welcher — ausser den nachstehenden Werken — alle von irgend einer Buchhandlung durch öffentliche Blätter, besondere Anzeigen oder Cataloge empfohlenen Bücher und Journale des In- und Auslandes jederzeit vorrätig sind.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
T. Flavii Syntrophii instrumentum donationis ineditum. Edidit et illustravit Ph. Eduard. Hasehke. 56 Seiten. 4. Nebst einem fac simile in Stein druck. Sauber geheftet. 20 Sgr.
Der Inhalt dieser für Juristen und Philologen gleich interessanten, im Namen des Breslauer juristischen Fakultät zur Doktor-Tubelfeier des Geheimen Justizraths Hugo in Göttingen verfaßten Schrift ist eine vom Professor Ritschl neu entdeckte römische Schenkungsurkunde aus der besten Zeit, das größte und bedeutendste Dokument dieser Art, welches sich aus dem Alterthum erhalten hat. Die vom Herausgeber hinzugefügten, sprachlichen und sachlichen Erläuterungen erstrecken sich zugleich über eine Reihe von andern, bisher noch nicht hinreichend verstandenen Inschriften.
Früher erschien bei demselben Verleger:
Grundriß zu Professor Hasehke's Vorlesungen über Geschichte und Institutionen des römischen Rechts, vorzüglich des Privatrechts. (Statt handschriftlicher Mittheilung abgedruckt.) Preis 7½ Sgr. Geheftet 9 Sgr.

Bei A. Förstner in Berlin ist so eben erschienen und in Breslau und Pless vorrätig bei Ferdinand Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47):

Jahresberichte über die Fortschritte der Forstwissenschaft und forstlichen Naturkunde im Jahre 1836 und 1837, nebst Original-Abhandlungen aus dem Gebiete dieser Wissenschaft. — Herausgegeben von Dr. Th. Hartig, Herzogl. Braunschw. Forstrathe und Prof. 16 Hft. gr. 8. br. Mit 1 Kupfert. 1 Kthlr. 6 Sgr.

Inhalt: Jahresberichte 124 S. — Originalabhandl. Vergleichende Untersuchungen über die Organisation des Stammes der einheimischen Waldbäume. 44 Seiten. 26 Hft. gr. 8. br. 1 Kthlr.
Inhalt: Jahresberichte 86 Seiten. — Original-Abhandl. Ueber den Raupenfraß im Königl. Charlottenburger Forste unfern Berlin, während des Sommers 1837. 28 S. — Ueber die parasitischen Zweiflügler des Waldes. 32 S.

Fränkel, Dr. L., Handbuch für die Erkenntnis und Heilung der Kinderkrankheiten. Nach dem Englischen des Evanson und Maunsell, frei und mit steter Berücksichtigung der neuesten Erfahrungen deutscher Ärzte bearbeitet. Gr. 8. XII. 716 S. 3 Kthlr. 15 Sgr.
Kurzgefaßte Drogueriwaarenkunde. Zum Gebrauch für Droguerie-Händler und angehende Apotheker, alphabetisch geordnet und herausgegeben von Franz Abel. Gr. 8. br. 274 S. 1 Kthlr. 7½ Sgr.

Sammlung auserwählter Heilformeln für die Therapie der Frauen- und Kinderkrankheiten. Entlehnt aus der Praxis der berühmtesten Aerzte des In- und Auslandes. — Nebst einer praktischen Abhandlung von Ramsbotom: Ueber die Behandlung der Entbundenen. 8. br. 15 Sgr.

In unserm Verlage sind im Laufe dieses Jahres erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu erhalten, in Breslau und Pless bei Ferd. Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47):

Bibliotheca Scriptor. Latinor., curis virorum doctorum emendata et commentariis instructa, consil. G. Bernhardy instituta. Pars I. M. T. Ciceronis libri. Tom. I. Brutum contin. 8maj. 1 Thlr.
Auch u. d. Titel:

Ciceronis, M. T., Brutus. Emendavit et commentariis instruxit Henr. Meyer.

Hiermit eröffnen wir eine Folge latein. Autoren, welche theils in den Kreis der Gymnasien gehören, theils auch außerhalb des praktischen Gesichtspunktes einen mehr als mittelbaren Werth besitzen, und nach den Bedürfnissen unserer Zeit mit Kommentaren ausgestattet werden. Einen Pränumerations- oder Subscriptions-Preis stellen wir nicht, dagegen werden wir Schulanstalten besondere Vortheile bewilligen.

Geschichte der evangelischen Missionen-Austalten zu Bekehrung der Heiden in Ostindien. Herausgegeben von Dr. H. A. Niemeyer. 838 und 848 oder 7ten Bandes 118 und 128 Stück. 4. . . 1 Thlr. 12½ Sgr.

Günther, J., Lehrgang des Unterrichts im deutschen Styl für Lehrer an mittleren und höheren Bildungsanstalten der weiblichen Jugend. gr. 8. . . 1 Thlr. 15 Sgr.

Hanow, R., Ist Horatius ein kleiner Dichter? Ein Beitrag zur Charakteristik des Horatius. 4. 10 Sgr.

Junker's Exempel Tafeln, das ist: 144 Tafeln mit beinahe 2000 abgezeichneten gerechneten zweckmäßigen Exempeln. Ein unentbehrliches Hülfsmittel beim Rechnenunterricht in Volksschulen. 6te verbesserte Auflage. 8. 20 Sgr.

Dieselben Tafeln für die Preussischen Staaten. 2te verbesserte Auflage. 8. 20 Sgr.

Juvenalis, D. Junius, Satiren. Uebersetzt und erläutert von Dr. W. E. Weber (Professor und Director der Lehrerschule zu Bremen). gr. 8. . . 2 Kthlr. 10 Sgr.

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pless zu haben (Breslau am Markt Nr. 47):

Carbonnier's neu erfundene Wecker-glocke
oder
der neue Morgenwecker,

welcher bei allen Arten von Uhren, insbesondere bei Stuh- und Taschenuhren, angebracht werden kann.

Für Uhrmacher, Mechaniker, Künstler und Dilettanten. Aus dem Französischen mit 16 Abbildungen. geh. 10 Sgr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben,

in Breslau und Pless bei Ferd. Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47):

Handbuch für die an Hämorrhoiden Leidenden.

Praktische Bemerkungen und Beobachtungen über Wesen, Ursache und Symptome und Behandlung der Zufälle. Aus dem Französischen nach der 8ten Auflage. 8. Geh. 20 Sgr.

Wir bemerken nur, statt aller Empfehlungen dieses Buches, daß davon in Frankreich binnen einigen Jahren 8 Auflagen (jede zu 4000 Exemplaren) erschienen, und daß dasselbe durch die deutsche Bearbeitung eines ausgezeichneten Arztes nur gewonnen hat. Es gibt über alles auf diese Krankheit Bezügliche den vollkommensten Aufschluß und zugleich die Mittel, sich ohne ärztliche Hülfe selbst schnell und sicher zu heilen.

Bei Eduard Meißner in Leipzig sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Pless bei Ferdinand Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47):

Elba und Waterloo.

Ein historischer Roman von Ferd. Stolle.

(Fortsetzung von „1813“ von demselben Verf.) 3 Theile. 8. Velinpapier. Geh. Preis 4 Thlr. 12 Gr.

Vorstehendes Gemälde, die Ereignisse der Jahre 1814 und 1815 in höchst ansprechender Form darstellend, schließt sich an den im vorigen Jahre von demselben Verfasser erschienenen und mit ausgezeichnetem Beifall aufgenommenen historischen Roman „1813“ (3 Theile. 4 Thlr. 12 Gr.) an und wird sich ebenfalls einer gleich günstigen Aufnahme zu erfreuen haben.

Camelien.

Novellen, Erzählungen und Genrebilder von Ferd. Stolle, 2 Theile, 8., Velinpapier, geh., 2 Kthlr. 12 Gr.;

Novellen von St. Kelly, 1ter Band, 8., Velinpapier, geh., 1 Kthlr. 12 Gr.;

welche als höchst ansprechende Lektüre gleichfalls bestens empfohlen werden können.

Gewerbe-Verein.
Allgemeine Versammlung: Montag den 12. November Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Bekanntmachung.
In Folge Allerhöchster Genehmigung beabsichtigt das Königl. Preuss. Hochlöbl. Kriegs-Ministerium die Grundstücke und Gebäude der zeitlich hier bestandenen Königl. Pulverfabrik im Ganzen, im Wege schriftlicher Submission, auch Licitation, zu verkaufen.

Ein Situationsplan dieses Etablissements und die näheren Verkaufs-Bedingungen können in der Expedition dieses Blattes eingesehen werden. Die Befestigung des Etablissements selbst ist zu jeder Zeit freigestellt, zu welchem Behuf man sich an den, in der Fabrik wohnenden Herrn Major Lurte zu wenden hat.

Auf besondere portofreie Anträge zahlungsfähiger Kaufliebhaber wird der Unterzeichnete Exemplare des Plans und der Verkaufs-Bedingungen verabfolgen.

Die bedeutende Ausdehnung des Terrains, die vielfach mögliche Benutzung der zahlreichen Gebäude, die Lage in der unmittelbaren Nähe der Residenz und der königlichen und mehrerer Privat-Eisenbahnen und Maschinenbauanstalten, so wie die am schiffbaren Spreestrome, machen das Ganze zur Anlage großer Fabrik-Unternehmungen auf eine so günstige Weise geeignet, wie dies auf keinem andern Punkte der Umgebungen Berlins der Fall ist. Nicht minder eignet sich das Terrain, wegen seiner Lage zwischen der neu erbauten Friedrich-Wilhelms-Stadt u. Mohabit, vorzugsweise zur Ver- einzelung an Bauunternehmer.

Der Termin zur Eröffnung der Submissionen ist auf den 2. April 1839 Vormittags 9 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten, Marktgrafen- straße Nr. 45 hieselbst, angesetzt; die Publikation wird in Gegenwart der erschienenen Submittenten erfolgen. Die schriftlichen Gebote müssen bis dahin, in einem besondern Umschlage versiegelt, eingegangen sein.

In diesem Termine wird nach erfolgter Verlautbarung der Submissionen noch ein Licitationsverfahren stattfinden, bei dem das höchste schriftliche Gebot das Minimum des zu bietenden Preises bildet. Sollten bei dieser Licitation gleiche Gebote gegeben, so soll das Gebot desjenigen vorzugsweise berücksichtigt werden, welcher früher eine höhere Submissionsofferte wie sein Mitbieter gemacht hat.

Der Zuschlag bleibt jedoch ausdrücklich von der Genehmigung des Königl. Preuss. Hochlöbl. Kriegs-Ministerii abhängig, dessen Entscheidung innerhalb eines Monats a dato des Termins erfolgen wird.

Kaufstüße werden zu diesem Termine hierdurch eingeladen.

Berlin, den 28. Oktober 1838.

T m e l a n g.
Königl. Justizrath und Justiz-Kommissarius beim Kammergericht etc.
Im Auftrage des Königl. Preussischen Hochlöbl. Kriegs-Ministerii.

Verkauf von Bauholz.

Von den in den Etats-Schlagen der Oberförsterei Bodland, in den Forstschuß-Distrikten Jaschne, Damm, Sabine, Schumm und Büttelschütz pro 1839 zum Hiebe kommenden Bauhölzern sollen, höherer Anordnung zufolge, circa 300 meist starke Stämme, im Wege der Licitation, in dem, auf den 14. Novbr. c. zu Jagdschloß Bodland anstehenden, und von des Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr dauernden Termine öffentlich verkauft werden. — Kaufstüße setzt Unterzeichneter hievon in Kenntniß mit dem Bemerkten, daß die Verkaufs-Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit hier eingesehen werden können, auch am gedachten Terminstage selbst bekannt gemacht werden. Die Bauhölzer sind übrigens gefällt, bereits bewaldbreitet und vermisst, und die königlichen Förster: Schröter, Neuenborn, Heißer, Wernke und Radzay angewiesen, selbige den Herren Käufern auf Verlangen vorzuzeigen.

Jagdschloß Bodland, den 6. Novbr. 1838.
Der Königliche Oberförster v. Hedemann.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des Bau- und Brennholzes in kleinen Partien und Loosen u. bei dem Forstreviere Bodland im bevorstehenden Winter 1838/39, werden nachstehende Termine angesetzt, als:
1. Für den Forstschuß Jaschne, Tagen 4, 6, 7, bis 26. November, 10, 24. December a. c.,

ber 7. und 28. Januar, 16. und 27. Febr., 7. und 23. März, 11. und 29. April 1839.

II. Für den Forstbelauf Dammik, Tagen 29, der 20. November, 12. und 31. December a. c., der 14. und 26. Januar, 11. und 25. Februar, 4. und 25. März, 18. April 1839.

III. Für den Forstbelauf Sabiniak, Tagen 35, 36, 39, 47, 53, 56, der 21. November, 5. und 27. December a. c., der 12. und 31. Januar, 14. Februar, 2. und 20. März, 8. und 22. April 1839.

IV. Für den Forstbelauf Schumm, Tagen 100, der 30. November, der 20. December a. c., der 3. und 17. Januar, 1. und 21. Febr., 13. März, 3. und 27. April 1839.

V. Für den Forstbelauf Kotschanowik, Tagen 103, der 19. November, 17. December a. c., der 7. Februar, 6. April 1839.

VI. Für den Forstbelauf Kofflowik, Tagen 126, der 24. November, 22. December a. c.

VII. Für den Forstbelauf Würtulschik, Tagen 136, 141, der 6., 14. und 29. December a. c., der 9. und 23. Januar, 4. und 23. Februar, 9. und 30. März, 15. April 1839.

Die Termine werden jedesmal um 9 Uhr Vormittags eröffnet, und in den Forstwohnungen der vorstehend genannten Dörfer, mit Ausschluß von Dammik und Sabiniak aber im hiesigen Oberförster-Etablissement abgehalten werden. Die Bekanntmachung der Bedingungen erfolgt jedesmal vor Beginn des Termins, der Zuschlag wird bei Erreichung oder Ueberbietung der Taxe sogleich erteilt, und der Verkauf der Hölzer nur gegen gleich baare Zahlung an den mit anwesenden Forst-Kassen-Rebanten Nowak stattfinden.

Jagdschloß Bobland, den 7. November 1838.

Der Königl. Oberförster v. Hedemann.

Anzeige.

Das auf der Weidestraße sub Nr. 22 hieselbst gelegene, zum Nachlaß der verewitwet gewesenen Kaufmann Milhe gehörige Grundstück ist erbschaftshalber zu verkaufen. Es grenzt gegen Abend an die Fährgasse und besteht aus drei Wohngebäuden, einem Treibhause und einem nicht unbedeutenden Garten, von welchem zur Ober ein Gang führt. Schulden sind darauf nicht eingetragen. Über das Nähere gibt Auskunft der

Justiz-Commissarius Hahn,
Schubbrücke Nr. 8, zwei Stiegen.

Breslau d. 8. November 1838.

Apothekenverkauf.

Wir beabsichtigen, die hiesige Apotheke nebst Haus zu verkaufen und ersuchen Kauf-lustige, ihre Gebote auf den 18. December d. J. Vor- und Nachmittags hier im zugehörigen Hause abzugeben und ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen. Die Verkaufsbedingungen sind wir auf frankirte Briefe gern mitzutheilen bereit.

Sprottau d. 6. November 1838.

Die Erben
des Apotheker Göppert jun. daselbst.

Gasthof-Empfehlung.

Da ich den Gasthof „zum goldenen Kreuz“ auf dem Ringe in Bries übernommen, so verfehle ich nicht, dies einem geehrten reisenden Publikum ganz ergebenst bekannt zu machen, und ersuche dasselbe, mich mit seinem Besuch recht zahlreich zu beehren. Für gute und billige Bedienung wird stets Sorge getragen:

August Milisch, Gastwirth.

Commissions-Lager
türkischer und asiatischer Manu-
faktur-Waaren und Produkte
von
Paul Georgewitsch in Konstantinopel,
bei
Carl Wyzianowski in Breslau.

1) Rechte Cachemir-Schawls und Tücher, à 20 bis 400 Dukaten; 2) asiatische und Bagdad-Tücher à 2 bis 10 Dukaten; 3) ostindische wollene und seidene Kleiderzeuge; 4) die modernsten Umhänge-Tücher mit Gold gestickt; 5) ächten Sultan-Tabal, geschnitten und ungeschnitten, so wie Cigarren aus Rumelien; 6) ächten schwarzen China-Thee; 7) türkische Pfeifenköpfe und Röhre; 8) türkisches Rosenöl und Balsam de Meica und verschiedene Parfümerien; 9) allerhand türkische Fußbekleidung für Herren und Damen; 10) türkische Näh- und Strickseide; 11) Confituren aus Konstantinopel.

!!! Auffallend wohlfeil!!!
!!! Herabgesetzter Preis!!!
Statt früher für
1 1/2 Rthlr.
bekommt man bei mir jetzt
für 1 Rthl. 10 Sgr.
eine Kiste, enthaltend **100 Stück**
gute Bremer Cigarren,
eine sehr schöne lederne Pariser
Cigarren-Tasche,
ein Kästchen mit **80 St. Wiener**
Reibzündschwamm, u. eine Stet-
tiner Cigarrenspitze.

M. Schlochow,
Albrechtsstraße Nr. 24,
neben der Post.



Amerikanische Schreibmethode.

Da ich ausserhalb Breslau mehrere Engagements angenommen habe, welche ich baldigst antreten muß: so erlaube ich mir, in ergebenster Antwort auf verschiedene Anfragen, die Anzeige, daß zu dem am 6ten d. Mts. bereits begonnenen Kursus meines Schreibunterrichts sich noch einige Teilnehmer mel-den können; muß aber bitten, desfallige Meldungen recht bald machen zu wollen, weil ich später nicht mehr im Stande wäre, für jetzt darauf Rücksicht zu nehmen.

Breslau, den 9. November 1838.

E. Jaffé, née Argé,
Königl. preuss. geprüfte Lehrerin der amerikanischen Schreibmethode, in der Stadt Berlin.

Neu verstärktes Lager
von
Damast-Tischzeugen
in rein feinen, neuesten Dessins und zu den bil-ligsten reellsten Preisen, empfiehlt
die Leinwand- und Tischzeug-
Handlung
C. Schlesinger & Comp.,
Ring Nr. 8 in den sieben Kurfürsten.

Zur gütigen Beachtung.

In allen feinen weiblichen Handarbeiten geübt, und durch höchst betrübende Verhältnisse in die traurige Nothwendigkeit versetzt, ein Unterkommen suchen zu müssen, wünschte ich ein möglichst baldiges Engagement, sei es als Gesellschafterin, Erzieherin oder auch als Wirthin unter soliden Bedingungen.

Amalie Wagner,
Herenstraße Nr. 16, 3 Stiegen hoch.

Aecht Astrachanschen fließenden
Caviar, ächte Teltower Rüben, Bra-
bauter Sardellen im Anker und ein-
zeln, Content- oder Chokoladenmehl,
das Pfd. 8 Sgr., offerirt
C. F. Wielisch,
Dhlauerstr. Nr. 12.

Zur Kirmes
ladet auf Montag nach Briggenthall ergebenst ein:
Gebauer, Koffetier.

Diesjährige eingemachte Rüffe, Aprikosen und Pfirsichen, zu den gewöhnlichen Preisen; so wie auch Althée, Bonbons, Pate de Ju-jubes und Pastilles de Gomme offerirt ich ei-nem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst.

E. Pertni, Junkernstraße Nr. 2.

Sehr geschmackvolle Stocken-Tisch- und
Schlebe-Leuchter
sind in größter Auswahl zu billigen Preisen, so wie alle andere in dieses Fach schlagende Artikel, zu haben, auch findet ein Lehrling Unterkommen bei
A. Georgi,
Gelbgießer, Schmiedebrücke Nr. 54.

Zur Redoute,
Sonntag den 11. November, ladet ganz ergebenst ein:
M o l l e.

Von Dinglers polytechnischem Journale werden das erste und zweite Quartal vom Jahre 1827 und die ersten 3 Hefte vom 64ten Bande, Dhlau-erstraße Nr. 80, im Gewölbe, zu kaufen ge-wünscht.

80 Schock Rohschoben offerirt das Dominium
Hünern, 1 Meile von Breslau.

Zur Kirmesseier, Sonntag und Montag, den
11ten und 12. November, ladet ein geehrtes Pu-blikum ganz ergebenst ein, und bittet um geneig-ten Zuspruch:
Laufmann,
Coffetier in Hörschen Commende.

Wer gesonnen ist, sich auf einem großen Gute gegen Erlegung von Honorar, zum vielseitigsten Dekonomen auszubilden, dem wird Herr-Kaufm. Franz, Kienmertzelle Nr. 12, nähere Auskunft gütigst erteilen. — Für dasselbe Gut wird ein Wirthschaftsschreiber verlangt.

Mit Martinsthörnern empfiehlt sich
Scholz am Elisabeth-Kirchhofe.

Zum Kirmesseier, als Sonntag und Montag,
den 11ten und 12ten Novbr. c., ladet ergebenst ein:
Z u n g e,
Koffetier in Morgenau, in der soge-nannten Fiskerei.

84 Stück Pappeln werden Dienstag-Nachmittag
um 8 Uhr in dem bürgerlichen Schießwerder an den Reißbletenden verkauft.

Die Loose Nr. 11414 c., 17761 d., 53816 c.,
74500 c. d. und 99755 b. 5ter Klasse 78ster
Lotterie sind den rechtmäßigen Inhabern verloren
gegangen, vor dessen Ankauf hiermit warnt:
August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8.

Schwarzwalder Wanduhren
empfehlen in einer großen Auswahl, für deren gu-ten Gang ein Jahr garantiert: **Joh. Rosen-**
felder, Uhrmacher aus Schwarzwald, Al. Gro-
schengasse Nr. 26.

Zu verkaufen: eine Uhr, die 14 Tage geht, vier-
teilt und reparirt, nebst 50 Pfd. Bleigewicht, und ein
Trümeur von Zuckerkisten, Ring Nr. 56, Hin-
terhaus 3 Stiegen.

Kennern und Liebhabern die ergebene An-
zeige, daß das ächte Bonne Eau aus Paris, so
wie der Göttertrank von Neapel wieder zu haben
sind bei
A. Bricha,
Parfumeur, Nr. 77, Schubbrücke im
alten Rathhause.

Zwei alte Ofen und eine Handmühle sind zu
zu haben, Büttnerstr. Nr. 28.

Zwei von Eisen geschmiedete Bettstellen sind für
den festen Preis von 12 Rthl., ferner eine Böhm-
ische Waschmaschine für 2 Rthl. und ein La-
dentisch für 2 Rthl., wegen Mangel an Raum,
zu verkaufen. Radlbergasse Nr. 15, parterre.

Sonntag den 11. Novbr.
gemeinschaftliches Abendbrod, wozu ergebenst ein-ladet:
K appeller.

Morgen Sonntag den 11. Novbr., Concert im
Saale zu Lindenruh.
Springer.

Eine Presse, welche zum Copiren der Briefe
völlig entspricht, steht bei dem Tischler-Meister
Blasche, Weißgerbergasse Nr. 41, zum billigen
Verkauf.

In der Königs-Ecke, Dhlauerstraße Nr. 55,
ist ein Quartier von 3 Stuben, einem Kabinet
und Beigelaß, terminus Oftern zu vermietben.
Das Nähere ist im Verkaufs-Gewölbe zu er-
fragen.

Verkaufs-Anzeige.
Mehrere Brau-Altenstilen, bestehend aus Brau-
pfanne, Malzhorden, Rührschiff, Vortzigen, Waage,
nebst Str.-Gewichten u. s. w., stehen billig zum
Verkauf, Mathiasstraße Nr. 70.

Zahnschmerz stillende Tinktur,
von mir erfunden, ist stets vorräthig.
Aumann, praktischer Zahnarzt,
Kupferschmiede-Str. Nr. 46, 2 St. hoch.

Vor dem Dhlauer Thore, in der Paradiesgasse,
ist ein Quartier von 2 Stuben und Beigelaß
bald zu vermietben. Das Nähere ist im Gewölbe
in der Königs-Ecke, Dhlauerstraße Nr. 55, zu er-
fragen.

Mode = Waaren = Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, wie ich von jüngster Frankfurter Messe mein Waaren Lager wieder vollständig assortirt habe und empfehle

breite Seidenzeuge,
acht franzöf. Thibets,
figurirte und glatte Thib.-Merinos, } in allen Farben,
so wie alle andere in mein Fach schlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

Die neue Mode-Waaren-Handlung S. Fränkel,
Ohlauer StraÙe Nr. 84, erste Etage, im ersten Viertel.

Mode = Waaren = Anzeige.

Außer einigen Sendungen von Paris in neuen schönen Mänteln und selbstn Stoffen, gingen auch meine neuen Frankfurter Maß-Waaren ein, wodurch mein Mode-Waaren-Lager mit vielen Neuigkeiten wiederum vermehrt worden ist.

Nächstem empfang ich von Mailand eine Partie ächte Lustrines (Mailänder Taffet), welche wegen ihrer ächten Farben und ungewöhnlichen Glanzes allgemein berühmt sind.

P. Manheimer jun., Ring Nr. 48.

Lokal = Veränderung.

Meine, früher der Hauptwache Schräge über, Nr. 16, bestandene Tuch- und Kleiderhandlung habe ich nach derselben Seite, dem Schweidnitzer Keller gegenüber, Nr. 20, in die ehemalige Fischer'sche Seidenhandlung, verlegt, und ersuche ich den zu verehrenden Adel und ein geehrtes Publikum, von meiner Anzeige mit Aufmerksamkeit gütige Notiz nehmen zu wollen, indem hierorts kein zweites Kleidergeschäft unter der Firma Schweizer existirt, meine Veränderung in dem verlassenen Lokale nicht zu ersagen, somit durch Täuschung der Käufer ich den Verlust meiner Kundschaft erleiden müßte. Zugleich offerire ein reichhaltiges Lager von Herren- und Damen-Mänteln, letztere in Seide, Tuch, Damast, Thibet und diversen wollenen Stoffen, Schlaf- und wattierte Röcke, Kinderhüllen für jedes Alter, auch Wiener Schürcke, wie bekannt zu möglichst billigen Preisen.

Die Tuch- und Kleiderhandlung des L. Schweizer,
Ring Nr. 20, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Neu assortirtes Lager von französischen und englischen

Mode = Stoffen

zu Mänteln, Kleidern und Ueberröcken

für die Winter-Saison,

insgleichen

große warme Umschlage = Tücher

in mannigfaltiger Auswahl bei **Gustav Nedlich,**

Albrechtsstraße Nr. 3, nahe am Ringe.

Aechte Angora-Frangen,

weisse, schwarze und alle andern schönen Farben, empfang ich direkt aus London und verkaufe davon in Partien noch billiger wie auf der jüngsten Leipziger Messe.

Heinrich Lomer,

Ohlauer Strasse, Ring-Ecke Nr. 87, in der goldnen Krone.

Die erwartete Sendung

Chocolade

vom Königl. Hof-Lieferanten

Herrn L. Sildebrand in Berlin,
ist eingetroffen, und damit die Haupt-Niederlage bei mir wieder aufs vollständigste assortirt. Auch ist der länger gefehlte

Racahout des Arabes,

das leichte angenehme Morgengetränk, als Ersatz des Caffees für diejenigen Personen, welche solchen einer Kur, oder der Gesundheit überhaupt wegen meiden müssen, in beiden Sorten pulverisirt, in Dosen das Pfund 9 und 16 Sgr., wieder vorrätzig. Ich erlaube mir, ein geehrtes Publikum, so wie auch die Herren Wiederverkäufer hiervon ergebenst in Kenntniß zu setzen.

Heinrich Loewe,

am großen Ringe Nr. 57.

Kirmes und Tanz

findet Sonntag den 11ten und Montag den 12ten November zu Morgenau, in dem ehemals Gießmann'schen Kaffee-Hause, statt; wozu ergebenst einladet:

R. Blasch.

Ein Plauwagen ist billig zu verkaufen, Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 18.

Für Posamentierer.

Eine Partie Gold- und Silberdrath in den gangbarsten Nummern empfang in Commission und empf. hie solchen zu Fabrik-Preisen.

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Tauf- und Confirmations-Denkmünzen

in Gold und Silber empfang in reichhaltiger Auswahl und empfiehlt zu Katalog-Preisen:

L. J. Urban, Ring Nr. 58.

Bairisch Bier

ist von Sonntag den 11ten d. M. wieder zu haben, bei

Häusler,

grüne Baumbrücke Nr. 1.

Sprungfeder- und Koffhaar-Matratzen werden fortwährend zu den billigsten Preisen: erstere 8 Rthl., letztere 7 Rthl. das Stück, Seegras-Matratzen 2 1/2 Rthl. das Stück, angefertigt von dem Tapezier

Carl Westphal, Ring Nr. 57.

Eine meublirte Stube mit Alkove, vorn heraus im ersten Stock, ist sofort zu besetzen, Neuschke-Straße Nr. 34.

Warnung.

Ich warne hiermit, auf meinen Namen Je-mandem Geld- oder Silber-Werth zu verabsolgen, da ich dafür niemals einstehen.

Schurgast, den 30. Oktober 1838.

Carl Scholz jun.

Wagen = Verkauf.

Ein in ganz gutem Zustande befindlicher leichter Reisewagen, zum ganz und halb verdecken, steht zum billigsten Verkauf in der goldnen Krone am Ringe, beim Lohnkutscher.

Matzdonbons für Hustende und Brustkranke nebst Pomeranzenschalen und alle andre Arten Konditorwaren sind in bester Güte und zu äußerst billigen Preisen stets vorrätzig bei:

S. Erzelliker, Neuweltgasse Nr. 36,
im goldnen Frieden.

Martinshörner

sind Sonntag den 11. d. Mts. von 1 bis 10 Sgr. vorrätzig, größere Bitte ich zu bestellen.

Carl Schenk, Konditor,

Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 75.

Nikolaitstraße No. 48 eine Treppe steht ein Goctaviger Flügel wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen, jedoch bloß immer des Morgens bis 8 Uhr.

Angekommene Fremde.

Den 8. Novbr. Drei Berge: Hr. Justizrath Schaubert a. Gossendorf. Hr. Kaufm. Harzfeld a. Mannheim — Gold. Gans: Hr. Geh. Kommerzienrath Treutler a. Waldburg. — Weiße Adler: Hr. Oberamt. Westfeld a. Oberschlesien. Hr. v. Schickfus a. Baumgarten. Hr. Rfm. Traine a. Geln. Hr. Divisionsprediger Markus aus Reisse. — Kautenkranz: Hr. Förster Schwarz a. Eppeln. Hr. Oberamt. Morgenbesser aus Greditzberg. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Kranz a. Freiburg u. Scholz a. Hohenfriedberg. Hr. Wittmeister v. Röckig a. Mondschag. Hr. Defonom Puschmann a. Strehlen. — Gold. Repter (Klosterstraße): Hr. Bildhauer Nitschke a. Reisse. — Große Stube: Hr. Gutsh. Majunk a. Krzyzanowiz. — Gold. Repter: Hr. Major v. Loos a. Mittel-Stradam. Hr. Friedensrichter Glauer a. Bierschau. — Hotel de Silésie: Hr. v. Nagler a. Essenthal. Hr. Kaufm. Stölger a. Markelissa. — Deutsche Haus: Hr. Hüttenmeister Klönig a. Kauchhammer. Hr. Gutsh. v. Weissenhoff a. Wietzel. Hr. Einwohner Seig a. Dössa. — Weiße Storch Hr. Kaufm. Deutsch a. Neustadt u. Seilen a. Hr. Strehlig.

Privat-Logis: Am Ringe 51. Hr. Gutsh. Otto a. Roldau. Kupferschmiedstr. 44. Hr. Kaufm. Forel a. Gleiwitz. Mäntlerstr. 9. Hr. Reg.-Secr. Biege u. Hr. Pastor Biege a. Eiegitz.